

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Gabriele Triebel

Abg. Julika Sandt

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Abg. Sylvia Stierstorfer

Abg. Markus Plenk

Abg. Johannes Becher

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Andreas Winhart

Abg. Bernhard Pohl

Abg. Albert Duin

Staatsminister Klaus Holetschek

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Zur gemeinsamen Beratung rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Johannes Becher u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Bildung sicher gestalten - jetzt Bayerische Teststrategie für alle  
Bildungseinrichtungen verbessern und schnell flächendeckend umsetzen  
(Drs. 18/13929)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann u. a. und Fraktion (FDP)**

**Sichere Frühförderung und Bildung durch altersgerechte Corona-Tests  
(Drs. 18/13958)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Horst Arnold, Ruth Waldmann, Dr. Simone Strohmayr u. a. und Fraktion (SPD)**

**Sofort Konzept zu Schnelltestungen an den Schulen und Kindertagesstätten  
vorlegen (Drs. 18/13959)**

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile der Kollegin Gabriele Triebel für BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN das Wort. – Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Testungen spielen in der Corona-Pandemie-Bekämpfung eine zentrale Rolle. Sie haben sich als wesentliches Grundelement bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie erwiesen. Durch Testungen können Infektionsketten frühzeitig aufgedeckt und unterbrochen werden. – Das schreiben Sie, Herr Minister Holetschek, mit Minister Piazzolo in Ihrer Bayerischen Teststrategie für Lehrkräfte und Schulpersonal.

Sie haben das genau richtig beschrieben und erkannt. Deswegen drängt es mich geradezu danach zu fragen: Wieso setzen Sie dann eine Teststrategie auf, die mit Stra-

ategie nichts, aber auch gar nichts zu tun hat? Ihre sogenannte Strategie sieht bis jetzt so aus, dass es eine einzige Reihentestung für Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer gibt – und mehr nicht. Kinder und Jugendliche dürfen ins Testzentrum und zum Hausarzt gehen. Diese Test-Feigenblatt-Strategie als Strategie zu verkaufen, ist einfach nur dreist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ständig sprechen Sie davon, dass Kinder an erster Stelle stehen, dass die Bildungsgerechtigkeit nicht weiter leiden darf. Schulen und Kitas sollen als Erste wieder aufmachen, weit vor allem anderen. So weit vor dem Baumarkt ist es jetzt leider auch wieder nicht, aber na ja. Und jetzt? – Jetzt machen Sie Schulen und Kitas ohne erkennbare Strategie auf. Es ist doch vorprogrammiert, dass sie gleich wieder schließen müssen.

In flächendeckendem regelmäßigem Testen liegt einer der wichtigsten Schlüssel, um Bildung und Betreuung in Präsenz zu ermöglichen. Die Mittel, die dafür nötig sind, kennen Sie doch: flächendeckende, regelmäßige, leicht zugängliche und kostenfreie Reihentestungen für das Personal und die Kinder, und das mindestens einmal pro Woche und mit kindgerechten effizienten Pool-Gurgeltests, die auch selbst durchgeführt werden können. Natürlich passt man die Testhäufigkeit an die Inzidenzwerte an, um das Risiko von Infektionen zu minimieren. Das nennt sich dann Strategie.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Stadt Berlin und das Land Österreich haben schon längst effiziente Strategien, die Sie als Blaupause nehmen sollten: kostenfreie Antigen-Schnelltests, die selbst durchgeführt werden können, und Reihentestungen mit Pool-Gurgeltests. – Die Städte Augsburg und München begeben sich jetzt auch auf diesen Weg, weil ihnen die Sicherheit ihres Personals und der Kinder einfach wichtig ist und das, was sie bisher von der Staatsregierung bekommen haben, verehrter Herr Minister, einfach zu wenig ist.

Nachdem Sie Schulen und Kitas geöffnet haben, verkünden Sie heute, dass Antigen-Schnelltests in Eigentestung an Schulen, Kitas und Kinderpflegeeinrichtungen möglich sein werden – ja, endlich, aber ich sage Ihnen: Sie haben einmal mehr wertvolle Zeit verplempert. Bis diese Tests an die Einrichtungen kommen, werden Wochen vergehen – wichtige Zeit, in der die dritte Welle mit den Virusmutationen vor der Tür steht. Andere Länder haben die Chance auf effektive Tests schon lange ergriffen. Sie schicken aber unsere Kinder ohne ausreichenden Schutz in die Schule. Das ist wahrlich ein Armutszeugnis, meine Herren Minister. Kein Wunder, dass Schülerinnen und Schüler streiken, weil sie sich als Versuchskaninchen Ihrer Politik sehen.

Wir alle wissen, wie sehr unsere Kinder und Jugendlichen unter dem Lockdown leiden. Wir wissen, welche Lernrückstände zu erwarten sind. Wir wissen um die psychischen Belastungen. Wir wissen um die verlorene Zeit der Kinder und Jugendlichen. Legen Sie endlich eine effiziente und vorausschauende Teststrategie vor, damit die Öffnungen nicht gleich wieder zu Schließungen werden. Sorgen Sie endlich für den Schutz, den unsere Kinder und Jugendlichen und alle Beschäftigten in Kitas, Kinderpflegeeinrichtungen und Schulen verdienen. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Kollegin. – Nächste Rednerin ist für die FDP-Fraktion die Abgeordnete Julika Sandt. Die Restredezeit der FDP-Fraktion beträgt 15 Minuten und 8 Sekunden, wenn Sie das wissen wollten. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Julika Sandt (FDP):** Sehr geehrter Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! In den letzten zwölf Monaten waren Kitas und Schulen nur rund drei Monate im Normalbetrieb; es fehlte also jegliche Kontinuität: Schmalspurfrühpädagogik, Schmalspursprachförderung, Schmalspurvorschule und Schmalspurunterricht. Die Lehrer und Erzieher können wahrlich nichts dafür – im Gegenteil: Ihnen gilt unser Dank. Sie haben ganz viel ausgeglichen, aber die Bedingungen waren einfach katastrophal.

Zu Recht befürchten 86 % der Eltern, dass die Bildung ihrer Kinder auf der Strecke bleibt und dass die Bildungslücke, die hier entsteht, immens ist, wie das Ifo-Institut gerade eindrucksvoll vorgerechnet hat. Dabei ist doch gerade die Zeit vor und nach der Einschulung ganz entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg auf dem weiteren Bildungsweg. Bildung und soziales Miteinander müssen wieder möglich werden – aber sicher.

Die Studienlage spricht zwar dafür, dass Kinder weniger infektiös sind als Erwachsene, aber sie haben anderen Körperkontakt. Die Impfung ist überhaupt nicht in Sicht; da herrscht völlige Fehlanzeige. Deshalb bieten die Tests wirklich eine riesige Chance, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten. Der Staat erwartet doch von seinen Bürgern zu Recht die Einhaltung der AHA-Regeln. Umgekehrt erwarte ich aber vom Staat auch die Einhaltung von Regeln, die ich FIT-Regeln nenne: Frischluft, also Raumluftgeräte, Impfung und Tests.

Nach dem Versagen bei der Impfstoffbeschaffung und bei den Luftreinigungsgeräten – das läuft zum Teil überhaupt nicht – starten Sie jetzt bitte endlich mit einer Teststrategie, und zwar sofort. Dafür brauchen wir keinen Prüfauftrag, wie ihn die CSU neulich beantragt hat, und auch keinen Bericht, wie ihn die SPD anregt – wir werden uns enthalten, denn wir haben nichts dagegen –, sondern es geht darum, dass jetzt wirklich losgelegt wird. Stehlen Sie sich jetzt bitte nicht aus der Verantwortung. Es kann jetzt nicht darum gehen, bei wem die Zuständigkeit für die Finanzierung liegt, sondern es muss in dem Zusammenhang endlich gehandelt werden.

(Beifall bei der FDP)

Wir stimmen dem Antrag der GRÜNEN zu, stellen in unserem Antrag aber noch deutlich klarere Anforderungen an eine Strategie, wie sie eigentlich längst vorliegen müsste: Wir fordern altersgerechte Lösungen für die Kinder, aber vor allen Dingen die flächendeckende Testung mit den verschiedenen Testmöglichkeiten, die es gibt. Es

muss ein ganz klarer Prozess definiert werden, was zum Beispiel bei positiven Proben passiert.

Wenn alle getestet werden, wird natürlich die statistische Zahl erst einmal steigen, weil natürlich Fälle ans Licht kommen werden, die man sonst gar nicht erkannt hätte. Letztlich aber wird die Ausbreitung des Virus gestoppt. Wissenschaftler aus Harvard und Colorado haben herausgefunden, dass die regelmäßige Testung die Ausbreitung der Infektionen um 88 % reduziert. Das ist doch ein erreichbares Ziel ohne Einschränkung der Grundrechte.

Beenden Sie das Zuständigkeitsgerangel. Übernehmen Sie die Kosten, bevor geklärt ist, wer zahlen muss – Bund oder Land. Tun Sie das für die Kinder. Tun Sie das für die Zukunft von uns allen. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Frau Kollegin. – Nächste Rednerin ist für die SPD-Fraktion die Abgeordnete Dr. Simone Strohmayr. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben jetzt seit einem Jahr Corona, und immer noch gibt es keine Schnelltests an den bayerischen Schulen und an den bayerischen Kitas. Das ist für mich absolut unverständlich. Wir wissen jetzt schon so lange, wie man sich ansteckt und wo man sich ansteckt. Gleichzeitig tut das Kultusministerium immer noch nicht alles dafür, um Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Schülerinnen und Schüler zu schützen.

Die SPD fordert jetzt seit einem Dreivierteljahr, dass es Schnelltests an den bayerischen Schulen geben muss.

(Zuruf)

Leider wurden diese Anträge immer wieder abgelehnt. Schlimmer noch: Das Kultusministerium stolpert konzeptlos von Corona-Welle zu Corona-Welle.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD – Zuruf)

Sehr geehrter Kultusminister, sehr geehrter Gesundheitsminister – je nachdem, wer jetzt zuständig ist –: Am Montag haben wir unsere Grundschulen, unsere Förderschulen und unsere Kitas wieder geöffnet. Das ist gut. Gleichzeitig gibt es keine Teststrategie für die Schnelltests – ganz zu schweigen von einer Impfstrategie. Das ist grob fahrlässig.

Herr Kultusminister, ich würde Ihnen gerne den Schriftverkehr zeigen, den ich in den letzten Tagen bekommen habe. Eltern, die Angst um ihre Kinder haben, Schülerinnen und Schüler, die mehrfach in Quarantäne waren und dieses Jahr vielleicht vor den Prüfungen stehen und sich nicht anstecken wollen, Lehrerinnen und Lehrer, die vielleicht selbst zur Risikogruppe gehören oder deren Ehegatte dazugehört – sie alle können nicht verstehen, wie es sein kann, dass wir unsere Schulen erneut öffnen, ohne eine entsprechende Strategie für die Schnelltests zu haben.

(Unruhe)

– Liebe Kolleginnen und Kollegen, bleiben Sie ruhig. – Jeder Corona-Fall, der vorab entdeckt wird, verhindert Ansteckung und Quarantänemaßnahmen. Wir brauchen doch gar nicht darum herumzureden: Auch im Landtag nutzen wir diese Schnelltests und konnten dadurch den einen oder anderen infizierten Kollegen vorab "entdecken" und somit eine Ausbreitung dieses Virus verhindern.

Sehr geehrter Herr Minister, in Österreich gibt es längst eine Teststrategie. Wir sind immer die Besten und die Schnellsten, aber in diesem Bereich nicht. Schaffen Sie endlich Tests für unsere Schulen; solche brauchen wir dringend.

Eine Sache noch: Herr Holetschek hat heute von dem Dreiklang aus Testen, Impfen und Öffnen geredet. An unseren Schulen und an unseren Kitas gibt es keinen Drei-

klang, sondern eine Eintönigkeit, nämlich nur Öffnen. Das kann nicht sein. Schaffen Sie die Tests an die Schulen und an die Kitas, damit wir unsere Kinder, unsere Erzieherinnen und Erzieher und unsere Lehrerinnen und Lehrer endlich schützen.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Kollegin. – Die nächste Rednerin ist für die Fraktion der CSU die Abgeordnete Sylvia Stierstorfer. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Sylvia Stierstorfer (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der vorliegende Antrag der GRÜNEN fordert eine umfassende Teststrategie für Schulen, für Kindertageseinrichtungen und für die Kindertagespflege. Eigentlich kann ich mich kurzfassen; denn das haben wir bereits. Wir haben eine Teststrategie in Bayern, meine sehr geehrten Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU)

Dieser Antrag ist damit nicht erforderlich. Außerdem haben wir erst am 4. Februar 2021 unseren Dringlichkeitsantrag zu den Schnelltests in Kindertagesstätten hier eingebracht.

Diese Woche, also seit Montag, sind Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegeeinrichtungen geöffnet, soweit die 7-Tage-Inzidenz 100 nicht überschreitet. Außerdem ist der Wechselunterricht oder Präsenzunterricht für die Jahrgangsstufen eins bis vier der Grund- und der Förderschulen sowie für alle Abschlussklassen mit Mindestabstand zugelassen.

Was ich noch deutlich sagen möchte: Die Öffnung der Schulen, Kitas und Kindertagespflegestellen hat für uns höchste Priorität, denn Kinder und Eltern brauchen eine Perspektive.

Unser pädagogisches Personal in den Kindertageseinrichtungen leistet in diesen schwierigen Zeiten Herausragendes. Dieses Engagement und die Bereitschaft, sich trotz der Einschränkungen und Herausforderungen so liebevoll um unsere Kinder zu kümmern, ist beeindruckend. Dafür können wir gar nicht genug Danke sagen.

(Beifall bei der CSU)

Wir wissen es: Kinder brauchen Kinder. Eltern brauchen eine gute Kinderbetreuung. Das pädagogische Personal braucht für seine Arbeit den größtmöglichen Schutz. Deshalb gelten klare Schutz- und Hygienevorschriften sowie ein ergänzendes Test- und Maskenkonzept. Mit zusätzlichen Testungen und einem höheren Schutzstandard bei Masken gestalten wir die Öffnungen von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sicher.

Noch eine kurze Anmerkung: Wenn ich von Kinderbetreuungseinrichtungen spreche, meine ich auch die Kindertagespflege. Die GRÜNEN fordern die Ausweitung des Testangebots auf die Kindertagespflege. Das haben wir auch ohne die entsprechende Forderung der GRÜNEN im Blick.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts sind die Selbsttests, wie wir sie mit unserem Dringlichkeitsantrag vor drei Wochen gefordert haben. Die diesbezüglichen Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die Tests sollen beim Personal an Schulen und Kindertagesbetreuungen sowie bei Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren, wie das von Kinderärzten empfohlen wird, eingesetzt werden. Somit geben wir allen Beteiligten mehr Sicherheit im Hinblick auf neue Infektionen.

Eine positive Nachricht ist, dass heute die ersten drei Zulassungen durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte erfolgt sind. Das heißt, Selbsttests können von Laien selbst, also ohne geschultes Personal, durchgeführt werden. Jetzt müssen wir abwarten, bis diese Selbsttests in der Fläche verfügbar sind.

Minister Holetschek hat heute gesagt, dass Bayern acht Millionen Tests geordert hat. Ich sehe hier aber auch den Bund in der Verpflichtung und in der Verantwortung, noch mehr Schnelltests zuzulassen, und ich sehe auch, dass er hier seine Hausaufgaben noch stärker erledigen muss.

(Beifall bei der CSU)

Bis dahin erfolgen im Rahmen der bayerischen Teststrategie regelmäßige Reihentestungen an kommunalen Testzentren mit bestimmten Terminen zum Testen für Schülerinnen und Schüler sowie für das Personal in den Schulen und in Kindertageseinrichtungen. Termine dafür können auch außerhalb regulärer Öffnungszeiten vereinbart werden. Die Kosten für die Tests übernimmt der Freistaat Bayern.

Außerdem gibt es in Bayern einige Pilotprojekte für neue Testmethoden, die durch ein Fachgremium am Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit begleitet werden; denn entscheidend sind bei neuen Methoden – ich glaube, das wollen wir alle – eine hohe Qualität, Sicherheit für die beteiligten Kinder und natürlich die Aussicht, die neuen Testmethoden landesweit einsetzen zu können.

Die Virenwächter-Studie der LMU und des Haunerschen Kinderspitals startet in die dritte Phase. In Münchner Grundschulen sollen bis zu den Osterferien regelmäßig hochfrequentierte und stichprobenartige Tests von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern erfolgen. Das gibt den Schulen Sicherheit und kann zur Klärung der Frage beitragen, welche Rolle die Grundschulen im Pandemiegeschehen spielen. Außerdem sind weitere Projekte zu Gurgel- und Speichel-Pool-Testungen geplant.

Seit dieser Woche gilt für Lehrkräfte eine Pflicht zum Tragen von medizinischen Masken im Unterricht; Schülerinnen und Schülern sowie dem Personal in Kitas wird das Tragen von medizinischen Masken empfohlen. Wir werden deshalb dem an Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen tätigen Personal entsprechend dem Bedarf medi-

zinische Masken, sogenannte OP-Masken, für vier Wochen unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Auch auf das Thema Impfen möchte ich noch kurz eingehen. Mit der heutigen Änderung der Coronavirus-Impfverordnung des Bundes können das Kita-Personal sowie die Beschäftigten an Grund- und Förderschulen in die Priorisierungsgruppe 2 aufgenommen werden; sie rücken damit von Gruppe 3 in die Gruppe 2. Das ist für uns wichtig und ein richtiger Schritt. Dafür haben wir uns eingesetzt. Wir wollen den Beschäftigten den bestmöglichen Schutz geben. Neben den Testungen sind Impfungen der Schlüssel für die Öffnung von Schulen und der Kinderbetreuung.

Lassen Sie mich noch einmal betonen, dass uns der Schutz der Kinder, der Jugendlichen und des Personals an Schulen und Kitas besonders wichtig ist. Darum sind die umfassenden Maßnahmen – ich habe sie aufgezählt –, die wir bereits auf den Weg gebracht haben, ein wichtiges Zeichen für die Wertschätzung. Den Antrag der GRÜNEN brauchen wir dazu nicht, und deshalb lehnen wir ihn ab. Gleiches gilt für die nachgezogenen Dringlichkeitsanträge von FDP und SPD.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte die Gelegenheit nutzen, um an dieser Stelle von Herzen Danke zu sagen. Herzlichen Dank an das engagierte Personal in den Kinderbetreuungseinrichtungen und an unsere Lehrerinnen und Lehrer für ihre herausragende Arbeit für unsere Kinder in diesen schwierigen Zeiten!

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Frau Kollegin, es liegen drei Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor. – Zur ersten Zwischenbemerkung erteile ich hiermit dem fraktionslosen Abgeordneten Markus Plenk das Wort. Bitte schön.

**Markus Plenk (fraktionslos):** Frau Stierstorfer, seit Beginn der Pandemie bemüht die CSU den Begriff Strategie sehr gerne. Ich kann bislang von einer strategischen Vorgehensweise wenig erkennen. Aber konkret: Können Sie, wenn Sie von einer Teststrate-

gie und von einer Impfstrategie sprechen, vielleicht etwas dazu ausführen, wie es Ihrer Meinung nach konkret aussehen soll, wenn Sie diese beiden Strategien gerade im Bildungsbereich übereinanderlegen?

**Sylvia Stierstorfer (CSU):** Der Minister hat heute in der Aktuellen Stunde dargelegt, wie die Testungen aussehen sollen. Er hat dies ganz genau erklärt. Ich hoffe, Sie haben zugehört. Ich glaube, ich muss nicht noch mehr hinzufügen.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön. – Für eine weitere Zwischenbemerkung erteile ich dem Abgeordneten Johannes Becher für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Johannes Becher (GRÜNE):** Liebe Kollegin Stierstorfer, ich hätte noch eine Nachfrage zum Thema Tagespflege. Hier war Ihre Aussage: Wir haben das im Blick. Was heißt das denn konkret, "im Blick haben"? Welches Testangebot wird denn wann und von wem selbstständigen Tagespflegepersonen, die ihre Kinder in der Regel über das Jugendamt erhalten, gemacht? Was kann man diesen konkret sagen? Wo ist die konkrete Umsetzung auch bei den Großtagespflegestellen? Wie wird denn sichergestellt, dass die einmalige Reihentestung stattfindet, die man jetzt für die Kitas vorgesehen hat? Wie wird sichergestellt, dass alle Träger dabei unterstützt werden, einmal wöchentlich Testungen für das Personal anzubieten? Dies nur in ein Papier zu schreiben, ist das eine. Ich möchte aber auch wissen, wie das umgesetzt wird.

**Sylvia Stierstorfer (CSU):** Lieber Herr Kollege Becher, ich habe bereits am 4. Februar gesagt, dass die Tagespflegepersonen und der Tagespflegebereich natürlich bei den Testungen und Schnelltests dabei sind. Das ist selbstverständlich. Auch hier wird ein Konzept mit den Beteiligten erarbeitet oder ist bereits umgesetzt. Hier soll kein Nachteil entstehen, sondern diese sollen gleichberechtigt wie alle anderen Einrichtungen, Schulen und Kitas getestet werden und die gleichen Chancen und Möglichkeiten zum Schutz des Personals haben.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön. – Für eine weitere Zwischenbemerkung erteile ich dem Abgeordneten Matthias Fischbach für die FDP-Fraktion das Wort. – Frau Stierstorfer, wir haben noch eine weitere Zwischenbemerkung für Sie. So schnell lassen wir Sie nicht gehen. – Herr Kollege Fischbach, Sie haben das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Liebe Frau Kollegin Stierstorfer, unter einer Strategie verstehe ich allgemein eine langfristige und vorausschauende Planung. Wenn Sie diese Strategie also haben und wir diese Anträge deswegen nicht beschließen müssen: Können Sie mir vielleicht erklären, warum die Strategie vorgesehen hat, dass Schulen, gerade auch Grundschulen, am Montag größtenteils schon wieder im Wechselunterricht gestartet sind, das entsprechende KMS, wie das mit den Testungen laufen soll und was alles organisiert werden soll, aber erst am Mittwoch vorlag? Wir haben in den letzten Tagen einmal beispielhaft ein paar Lehrer angerufen. Viele wussten gar nicht, dass sie getestet werden können. Wie funktioniert denn hier die Strategie?

Sie haben auch gesagt, wir müssen erst abwarten, bis die Schnelltests verfügbar sind. Wie lange müssen wir denn warten? Sind diese dann auch für die Kitas verfügbar? In Erlangen gibt es beispielsweise zwanzig Schulen, die gar nicht mehr abwarten wollten und eine wirklich vorausschauende Strategie haben: Diese haben sich nämlich mit Gurgelschnelltests, sozusagen PCR-Tests mit Ergebnis noch am gleichen Tag, die gepoolt werden, organisiert. Was sagen Sie dazu? Diese warten alle darauf, eine Erstattungsmöglichkeit zu bekommen. Sie sind in Vorleistung gegangen, weil sie nicht warten wollten. Wird es entsprechende Maßnahmen in der Strategie geben, um solche Pool-Tests zu unterstützen?

**Sylvia Stierstorfer (CSU):** Herr Fischbach, ich habe bereits ausgeführt, dass es im Rahmen der Bayerischen Teststrategie regelmäßige Reihentestangebote gibt. Diese gibt es – das wissen Sie auch – für die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler. Hier werden von den Kommunen separate Termine außerhalb der Zeiten angeboten, damit dies flexibel gehandhabt werden kann. Ich spreche den Kommunen, die sich hier sehr stark engagieren, dafür meinen herzlichen Dank aus.

Zum zweiten Punkt, den Sie angesprochen haben, den Schnelltests: Diese haben wir natürlich noch nicht, das ist richtig. Wir haben sie aber geordert und hoffen, dass wir die Schnelltests so bald wie möglich haben. Wir haben Modellprojekte in Bayern, wo das Ganze bereits umgesetzt wird und sehr erfolgreich läuft. Wenn wir die Schnelltests haben, können wir sie anwenden und umsetzen. Deshalb bin ich froh, dass drei Schnelltests heute zugelassen worden sind. Weitere Schnelltests sind noch in der Zulassung. Wichtig ist, dass diese so bald wie möglich zugelassen werden. Hier sind wir auf die Unterstützung des Bundes angewiesen. Letztendlich ist hier der Bund in der Verantwortung. Dann wird es gemeinsam, so, wie es in den Pilotprojekten bereits gehandhabt wird, an den Schulen umgesetzt.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Frau Kollegin Stierstorfer, danke schön. – Nächster Redner ist für die AfD-Fraktion der Abgeordnete Andreas Winhart.

(Beifall bei der AfD)

Sie haben das Wort.

**Andreas Winhart (AfD):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Schüler wie auch ihre Eltern sehnen sich nach einem schnellen Ende des unverhältnismäßigen Lockdowns. Wie die AfD bereits seit Monaten betont, brauchen Kinder und schulpflichtige Jugendliche den Umgang mit anderen Gleichaltrigen zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Homeschooling kann diese Entwicklung zum Aneignen sozialer Kompetenzen nicht liefern, der klassische Schulunterricht und die damit verbundene Interaktion im Klassenverband und in der Schulfamilie können das allerdings schon. Was war das in den vergangenen Monaten für ein Irrsinn, Tausenden von Kindern zwanzig Zentimeter lange Teststäbchen in die Nase zu stecken, nur um Corona in Schulen und Kindergärten herbeizutesten!

(Zuruf)

Das Ergebnis: Schulen und Kitas sind keine Hotspots. Man darf sich daher schon einmal fragen, was die GRÜNEN zu diesem Antrag treibt und warum Testressourcen, die in Alten- und Pflegeeinrichtungen viel wichtiger und richtig wären, verschwendet werden, nur um Kinder und schulpflichtige Jugendliche mit Corona-Tests zu quälen. Schüler wie Eltern wünschen sich Normalität und vor allem Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

(Beifall bei der AfD)

Wenn in den Schulen jetzt wieder wie wild herumgetestet wird und nach den Wünschen der GRÜNEN gleich noch regelmäßig Massentests stattfinden, haben wir wieder die Situation, dass Eltern nicht wissen, ob das Kind am nächsten Tag in die Schule geht oder ob es wieder zur Teststation gefahren wird und wie es dann mit der Betreuung des eigentlich gesunden Kindes aussieht.

(Zuruf)

Auch für die Kinder hat es negative Folgen, Herr Kollege. Wir haben alle diese Anrufe besorgter betroffener Eltern erhalten, deren Kinder plötzlich in den Schulen und Kitas getestet werden mussten mit dem Verdacht, dass der Test unter Umständen positiv war. Diese Kinder wurden im Klassenverband gemobbt und wie Aussätzige behandelt, obwohl sie zum größten Teil symptomfrei waren.

Nehmen wir ein fiktives Beispiel an: Der kleine Markus besucht eine Schule. Er zeigt gute Leistungen, wird dafür aber von seinen Klassenkameraden ein bisschen als Streber angesehen. Freunde hat er leider wenige, dafür liest er gerne Comics. Jemand wie er, der in seiner Persönlichkeit in jungen Jahren noch nicht besonders gefestigt ist, wird schnell zum Opfer von Mobbing. Sollte in der Schule dann noch ein Corona-Massentest stattfinden, der Test bei ihm positiv ausfallen und ihm die Erkrankung vielleicht von Klassenkameraden in die Schuhe geschoben werden, kann das sehr negative Folgen für die kindliche Entwicklung haben, ganz abgesehen von dem Druck der anderen Eltern.

Wir tun hier nichts Gutes. Erwachsene haben im Gegensatz zu Kindern die Wahl, in Quarantäne zu gehen oder bei zu viel Corona-Hysterie vielleicht den Arbeitgeber zu wechseln. Kinder und Jugendliche sind schulpflichtig. Hier entsteht ein Testzwang, nichts anderes. Die Tests in Schulen sind unserer Meinung nach überflüssig; warum, haben wir gerade dargelegt: Sie haben negative Konsequenzen für Schüler, Lehrer und Eltern. Daher lehnen wir alle drei Anträge mit Überzeugung ab.

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Abgeordnete Bernhard Pohl. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Herr Präsident, Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt bringen wir wieder ein bisschen Ernsthaftigkeit in die Debatte zurück. Frau Kollegin Stierstorfer, Sie haben hier sehr viel von der Teststrategie preisgegeben. Das war überzeugend. Deswegen – man kann natürlich immer über Details sprechen – verstehe ich nicht ganz, dass hier Anträge gestellt werden, eine Teststrategie vorzulegen, obwohl die Teststrategie bereits am 11. Februar im Ministerrat beschlossen wurde.

Man kann natürlich die Schrotflintenmethode wählen und sagen: Irgendein Schuss wird dann schon einmal treffen. Das ist in der Politik legitim. Aber, Frau Kollegin Dr. Strohmayer, Sie sind doch eine gute Juristin. Sie sollten zunächst einmal fragen, wer wofür zuständig ist, bevor Sie wahllos auf den Kultusminister, den Gesundheitsminister oder sonst wen losgehen. Sie haben außerdem gesagt, die Staatsregierung wäre für das Versagen bei der Impfstoffbeschaffung verantwortlich. Vielleicht träumen Sie davon, dass Bayern irgendwann einmal ein souveräner Staat sein und aus der EU austreten wird. Wir wissen doch, wer für die Impfstoffbeschaffung zuständig war. Herr Kollege Prof. Dr. Bausback hat dies das letzte Mal hier sehr eindrucksvoll geschildert. Er hat auch völlig richtig die Schuldigen dafür benannt. Vielen Dank dafür!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, natürlich müssen wir an dieser Strategie weiter arbeiten und weiter feilen. Sie ist nicht statisch, genauso wenig wie diese Pandemie statisch ist. Natürlich werden diese Konzepte regelmäßig verbessert. Die FDP hat die Staatsregierung aufgefordert, nun endlich beim Bund vorstellig zu werden. Was glauben Sie, was Herr Kollege Holetschek tut? Nach dieser Debatte wird er gemeinsam mit mir wegen dieses Themas mit einem Unternehmer sprechen. Natürlich werden wir versuchen, in Berlin Druck aufzubauen. Dabei werden wir erfolgreich sein, wie überhaupt diese Pandemiebekämpfung wirklich erfolgreich gelaufen ist. Dass dabei nicht von vornherein schon alles am Morgen fertig dastehen kann, als handle es sich um etwas, was tagtäglich geschieht, ist ganz normal. Ich glaube aber, dass wir eine gute Öffnungsstrategie entwickelt haben.

Ich komme zum Thema der Tests. Der Freistaat Bayern und die Unternehmen in Bayern haben in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet. Die Kollegen Aiwanger und Holetschek, der Wirtschaftsminister und der Gesundheitsminister, haben erst vor wenigen Tagen einen PCR-Schnelltest vorgestellt. Das sind Hoffnungen und wirkliche Perspektiven. Das kann man nicht kleinreden. Das war eine hervorragende Arbeit. Sie haben einen guten Job gemacht. Deswegen lehnen wir diese Anträge ab; sie sind schlicht nicht notwendig.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Kollege Pohl, es liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Herrn Abgeordneten Albert Duin von der FDP-Fraktion vor, dem ich hiermit das Wort erteile.

**Albert Duin (FDP):** Lieber Kollege Pohl, ich weiß nicht, in welchem Land Sie sich das letzte Jahr aufgehalten haben, weil Sie von einer "erfolgreichen Strategie" gesprochen haben. Mein zweiter Punkt: Innerhalb der Regierungsparteien reden Sie auf einmal so viel von einer Strategie. Haben Sie eine Strategie für eine Strategie? Ich glaube, dass bei Ihnen keine Strategie dahintersteht. Zu Ihrem ganzen Lobhudeln, wie gut Sie

waren: In Europa ist es katastrophal gelaufen, speziell in Deutschland. Wir in Bayern waren dabei das Schlusslicht in Deutschland. Das muss ich deutlich sagen, bei allen Bemühungen, die es gab.

(Beifall bei der FDP)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Bitte, Herr Kollege Pohl.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Herr Kollege Duin, jetzt muss ich schon einmal fragen: Wo waren Sie in den letzten Monaten?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Haben Sie nicht mehr die Bilder des letzten Jahres im Kopf, wie es in anderen Ländern Europas war? Ganz nebenbei: Danke für die Zwischenbemerkung. Ich habe noch etwas zu Herrn Kollegen Hagen zu sagen: Sie haben einen Lehrer angerufen und nach den Tests gefragt. Ich glaube, dieser Lehrer war zuerst einmal sehr erschrocken, dass er so einen ungebetenen Werbeanruf bekommt. Er wusste ja nicht, ob er damit eine Heizdecke untergeschoben bekommt. Er konnte nicht ahnen, dass der Fraktionsvorsitzende einer im Landtag vertretenen Partei eine Bürger- und Lehrerbefragung durchführt. Ich glaube, Sie hätten das Ganze seriöser aufsetzen müssen.

Herr Kollege Duin, Ihre Frage macht mich ein bisschen fassungslos. Ich denke, Bayern hat innerhalb Deutschlands eine hervorragende Arbeit geleistet. Bayern war in dieser Krise vorbildlich. Andere Länder haben sich an uns orientiert.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Kollege. – Für die Staatsregierung spricht jetzt noch Herr Staatsminister Klaus Holetschek. Herr Staatsminister, Sie haben das Wort.

**Staatsminister Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist schon interessant, was wir in dieser Diskussion für eine

Bandbreite haben. Sie reicht von "keine Strategie" bis zu "Ergebnisse herbeitesten". Es ist wirklich spannend, worüber wir hier in diesem Hohen Haus reden. Sofern Sie die Debatten der letzten Tage verfolgt haben, wissen Sie sehr wohl, dass das Thema "Bildung und Schule" ein Kernthema ist, das uns gemeinsam am Herzen liegt. Deshalb waren wir uns alle einig zu versuchen, die Schulen unter bestimmten Voraussetzungen wieder zu öffnen. Diese Voraussetzungen definieren sich am Gesundheitsschutz und an den Möglichkeiten, die wir in einer Pandemie haben, die immer noch nicht zu Ende ist. Wir müssen uns jetzt mit den Virus-Varianten beschäftigen. Deswegen haben wir auf bewährte Instrumente zurückgegriffen, die wir schon lange haben.

Wir hatten in diesem Hause schon Debatten, bei denen wir dafür gescholten wurden, dass wir Tests für die Menschen in Bayern anbieten wollen. Diese Jedermann-Tests wurden oft sehr verächtlich gemacht. Sie haben damals gefragt: Für was brauchen wir die denn? Müssen die sein? Überlasten wir damit die Labore? Wie steht es um die Testkapazitäten? Nein, wir sind froh, dass wir diesen Weg in Bayern von Anfang an konsequent gegangen sind. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Weg bewährt sich auch heute noch.

(Beifall bei der CSU)

Ein Teil unserer Strategie ist es deshalb, diese Jedermann-Tests Lehrerinnen und Lehrern anzubieten. Wir haben auch bei Kindergärten diese Möglichkeit mit konkreten Zeitslots. Frau Kollegin Stierstorfer hat das angesprochen. Es besteht die Möglichkeit, zum Arzt zu gehen. Vertragsärzte, die die Testung durchführen, stehen zur Verfügung. Das ist ein Teil einer bewährten Strategie und eines bewährten Managements. Ich dachte, Sie würden uns heute einmal für das, was wir hier tun, loben. Wir haben die Selbsttests an dem Tag der Zulassung schon bestellt unter der Voraussetzung, dass sie wirklich zugelassen werden. Ab der nächsten Woche können wir diese Tests ausliefern. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dafür sollten Sie einmal Beifall klatschen und sagen, dass dies eine vorausschauende Politik ist.

(Beifall bei der CSU)

Diese Selbsttests werden für die Lehrerinnen und Lehrer, für die Erzieherinnen und Erzieher sowie für die Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren eingesetzt. Das ist ein freiwilliges Angebot, einmal oder zweimal in der Woche. Uns stehen in Kürze 8,4 Millionen dieser Tests zur Verfügung. Dieses System werden wir gemeinsam ausbauen. Das wird uns ein Stück weit Normalität bringen.

Natürlich haben wir auch das Thema Impfen auf dem Schirm. Warum haben wir denn die Priorisierung geändert? – Weil wir genau wissen, dass wir damit einen Schutz an den Grundschulen, den Förderschulen und den Kitas schaffen können. Deswegen haben wir die Priorisierung für das dort tätige Personal von 3 auf 2 angehoben. An diesem Signal sehen Sie, wie sehr uns die Bildung am Herzen liegt.

Natürlich müssen wir weitergehen. Wir brauchen Pilotprojekte für das Schooling, für Gurgeltests, für Lollipop- und Salivetten-Tests. Das sind die richtigen Wege für eine Evaluation. Das LGL übernimmt für diese Pilotprojekte die Federführung und wird versuchen, sie über ganz Bayern auszurollen. Wir verschließen uns keinen innovativen Entwicklungen; aber sie müssen valide sein und eine gute Qualität aufweisen. Ich bin überzeugt, dass dies hilfreich sein wird. Testen, impfen und vernünftig lockern, das ist der richtige Weg in die Zukunft, auch für die Bildungspolitik in unserem Land.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Staatsminister, es liegen Meldungen zu zwei Zwischenbemerkungen vor. – Für die erste erteile ich der Frau Abgeordneten Julika Sandt von der FDP-Fraktion das Wort.

**Julika Sandt (FDP):** Herr Staatsminister, Sie sagen, diese Tests kämen erst bei Menschen ab dem 15. Lebensjahr zum Einsatz. Warum ist das so? Sie sagen, Tests müssten valide und durchführbar sein. Haben Sie Zweifel daran, dass die Tests, die in Österreich seit Monaten durchgeführt werden, valide und durchführbar sind?

Kinder bekommen keine Impfung. Wir wissen nicht, welche Mutationen in der Zukunft auftreten werden. In der Vergangenheit sind Kinder immer wieder als Virenschleudern betrachtet worden, obwohl sich bei der ersten Welle herausgestellt hat, dass sie das nicht sind. In der zweiten Welle hieß es, Kinder könnten wegen der Mutationen Virenschleudern sein. Meiner Meinung nach wird bezüglich der Wirkung von Mutationen auf Kinder zu wenig geforscht. Sie haben Kinder im Verdacht. Deshalb meine Frage: Wieso werden nicht schnellstmöglich Tests für Kinder zur Verfügung gestellt, die zum Teil schon in anderen Ländern auf dem Markt sind?

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Bitte, Herr Staatsminister.

**Staatsminister Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege):** Zum ersten Thema: Wie Österreich mit den Tests umgeht, das müssen die Österreicher selbst beurteilen. Wir haben das BfArM – das ist das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Dieses Bundesinstitut lässt die Tests zu. Wenn die Tests zugelassen sind, so wie heute, dann können sie eingesetzt werden. Das ist ein gewisses Qualitätsmerkmal. Ich habe gehört, andere Länder überlegen, ob sie den Herstellerangaben absolut vertrauen. Das muss jeder für sich entscheiden. Ich glaube, es ist gut, dass es gerade bei den Schnelltests und bei den Selbsttests einen gewissen Standard geben muss, bevor man sie einsetzt.

Die Kinder und Jugendärzte haben uns gesagt, dieser Selbsttest wäre ab 15 Jahren sinnvoll, weil er doch gewisse Anforderungen stellt. Ich will das jetzt nicht im Detail beschreiben, aber Sie müssen mit dem Stäbchen in die Nasenhöhle, müssen eine Flüssigkeit durchmischen, und Sie müssen das dann auf den Träger bringen. Das ist nicht ganz so simpel bei diesem Selbsttest, wie man sich das vielleicht vorstellt. Wir wollen aber Dinge ausprobieren. Ich habe sie beschrieben: Pool-Testing, Salivetten, Lollipop – bei dem beißen Sie auf die Schwämmchen. Das könnte eher etwas für Kinder sein.

Ich glaube, wir haben auch bei den Masken richtig gehandelt. Auch das will ich an dieser Stelle noch einmal sagen. Wie groß war damals der Aufschrei, als wir die Masken

in der Grundschule eingeführt haben. Jetzt ist das alles akzeptiert und richtig. Wir werden diesen Weg konsequent weitergehen. Wir werden schauen, welche Studien da sind. Es gibt immer wieder unterschiedliche Fragestellungen. Wir werden niemanden alleinlassen. Gestern beim Kindergipfel der "Bild"-Zeitung hat der Ministerpräsident gesagt, er wünscht sich, dass auch ein Impfstoff für Kinder auf den Markt kommt. Das wünsche ich mir auch. Um das voranzutreiben, brauchen wir aber die Forschung und die Wissenschaft. Das unterstützen wir natürlich.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön. – Es liegt eine weitere Zwischenbemerkung vor. Hierzu erteile ich der Frau Abgeordneten Gabriele Triebel vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Staatsminister, auch ich wollte eine Nachfrage zur Altersgrenze ab 15 Jahren stellen. Sie haben uns erklärt, dass die Kinder und die Schüler\*innen erst ab 15 Jahren getestet werden. Wir fangen jetzt aber mit den Schulöffnungen in der Grundschule, in den Klassen eins bis vier an. Wir wissen, dass auch diese Kinder von Corona betroffen sind. Die Infektionen verlaufen oft stumm, aber die Kinder können Infektionen weitergeben. Deshalb meine Frage an Sie: Wie ist die konkrete Perspektive, Kinder unter 15 Jahren zu testen? Welche Pläne haben Sie, damit wir sichergehen können, dass die Virusmutanten nicht wüten, damit wir keine unkontrollierten Ausbrüche haben?

**Staatsminister Klaus Holetschek (Gesundheit und Pflege):** Wie ich schon gesagt habe, ist die Aussage der Kinder- und Jugendärzte, dass diese Selbsttests, die jetzt am Markt sind, ab dem Alter von 15 Jahren einzusetzen sind. Wir werden das natürlich genau beobachten. Wir werden schauen, welche weiteren Tests noch auf den Markt kommen. Das ist ein System, das sich entwickelt. Ich habe Ihnen beschrieben, dass wir Pilotprojekte durchführen, auch mit Kinderkliniken. Dabei schauen wir genau diese Dinge an, die Gurgel- und die Spucktests und die anderen Tests, die dann viel-

leicht besser einzusetzen sind. Wir bleiben ganz engmaschig dran und begleiten die Testmöglichkeiten, die gegeben sind. Ich will da gar nichts ausschließen, auch keine anderen Tests. Sie müssen aber geeignet, machbar und sinnvoll sein. Dieser Strategie haben wir uns verpflichtet, die werden wir auch beibehalten.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Staatsminister. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Hierzu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/13929 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der FDP. Gegenstimmen! – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU und die AfD. Stimmenthaltungen! – Bei Stimmenthaltung der SPD und des Abgeordneten Markus Plenk (fraktionslos) ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion auf Drucksache 18/13958 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die FDP sowie der Abgeordnete Markus Plenk (fraktionslos). Gegenstimmen! – Bei Gegenstimmen der FREIEN WÄHLER, der CSU und der AfD ist auch dieser Dringlichkeitsantrag hiermit abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/13959 seine Zustimmung – –

(Zuruf von der SPD)

– Stimmt, ich habe nicht nach Enthaltungen gefragt, weil ich davon ausgegangen bin, dass alle Fraktionen abgestimmt haben. Aber Sie haben recht. Wer enthält sich also der Stimme? – Das ist die SPD-Fraktion. Entschuldigung. Dann ist dieser Dringlichkeitsantrag nichtsdestoweniger abgelehnt.

Wer also dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/13959 seine Zustimmung geben will, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. – Das sind die SPD, das BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordnete Markus Plenk (fraktionslos). Gegenstimmen! – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU und die AfD. Stimmenthaltungen! – Das ist die FDP-Fraktion. Dann ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.